

DER ANSPORN

DIE ZEITSCHRIFT FÜR VORWÄRTSSTREBENDE



FRITZ VON OPEL.

(Hierzu der Leitartikel dieses Heftes; siehe auch die Abbildung auf der vierten Umschlagseite.)

Jahrgang 1928 / Verlagsort Hamburg / 4. Sept. 1928 / Heft 17

Fritz von Opel. und der Raketenwagen.

Von St. Behr.

Ein jeglicher muß seinen Helden wählen,
Dem er die Wege zum Olymp hinauf

Sich nacharbeitet. (Goethe)

Der bekannte Schriftsteller Otto Willy Gail, dessen vielgelesene Romane „Der Schuß ins All“ und „Der Stein vom Mond“ vor einigen Jahren erstmalig weitere Kreise mit dem Problem des Raketenantriebs bekannt machten, hat vor wenigen Wochen ein kleines Buch erscheinen lassen*), in dem er versucht, die theoretischen und technischen Voraussetzungen für das Projekt auch Laien klar zu machen. Einleitend bemerkt der Verfasser, daß alle großen Erfindungen auf verkehrstechnischem Gebiete — von der Eisenbahn bis zum lenkbaren Luftschiff — von der Mitwelt stets so lange als Phantastereien angesehen wurden, bis sie durch Augenschein eines besseren belehrt werden konnte; er glaubt, daß es auch mit dem Raketenflugzeug sich nicht anders verhalten wird. — Die Schrift ist „Herrn Fritz von Opel, dem tatkräftigen und weitblickenden Förderer des ungeheuerlichsten Problems der Gegenwart“ gewidmet und mit einem Vorwort von Max Valier, dem Münchener Flieger und Astronomen, versehen.

Max Valier will das kommende Raumschiff, das u. a. die Aufgabe erfüllen soll, Europa und Amerika in knapp 2 Stunden zu verbinden, in allmählichen Uebergängen aus dem heutigen Flugzeug heraus entwickeln, indem er den Propellerantrieb durch Raketenröhren ersetzt.

Die Männer, die sich für diesen neuen Gedanken einsetzen — der unser Weltbild vollkommen umgestalten könnte —, die ihm Arbeitskraft, Zeit und Geld opfern, wissen wohl, daß Kluge und Vorsichtige über ihr Unternehmen den Kopf schütteln, andere gar sie belächeln und bespötteln mögen. Sie trösten sich darüber mit dem Gedanken an die Anfänge des Grafen Zeppelin, der sich weder durch Spott, noch durch ernste Kritik von seinen Plänen und Ideen abbringen ließ, sondern ihnen allen Widerständen zum Trotz in festem Glauben an den endlichen Sieg Hab und Gut opferte.

Zeitungen und Zeitschriften haben in den vergangenen Wochen ausführlich berichtet über die mit wechselndem Glück ausgeführten ersten Versuchsfahrten des von Pulverraketen angetriebenen Rennwagens. Wissenschaftler äußern sich in spaltenlangen Artikeln der Tageszeitungen bald zustimmend, bald ablehnend zu dem neuen Problem.

Die Vorbereitungen für die Versuchsfahrten sind langwierig, sie erfordern Opfer in ideeller und materieller Hinsicht. Daß es Max Valier gelungen war, den Juniorchef der Opelschen Automobilwerke, Fritz von Opel, für seine Idee zu begeistern, bedeutet für seine Sache schon einen großen Fortschritt. Nicht genug zu bewundern ist der Idealismus des jungen Industriellen, der sich so rückhaltslos in den Dienst der neuen Idee stellt, weder Mühe noch Opfer scheut, um ihre Brauchbarkeit zu erproben. Freilich sind Unternehmungslust, Kühnheit, Tatkraft Charakterzüge, die sich in der Familie Opel ständig wiederholen, die von Anfang an mitgeholfen haben, das Werk zu seiner heutigen Bedeutung zu bringen. So folgt auch Fritz von Opel nur der Familientradition,

*) Mit Raketenkraft ins Weltenall von Otto Willy Gail, K. Thienemann's Verlag, Stuttgart.

wenn er sich mit seiner ganzen Persönlichkeit voll und ganz für diese vollständig neue, von ihm als gut erkannte Sache einsetzt.

Die Geschichte über die Entwicklung der Opelschen Werke erzählt, wie der Begründer des Unternehmens, Adam Opel, im Jahre 1862 belächelt wurde, als er daran dachte, mit seinen bescheidenen Mitteln in der kleinen väterlichen Schlosserwerkstätte zu Rüsselsheim Nähmaschinen zu bauen, wie er auf seinem Vorhaben beharrte, wie der Versuch glückte und wie dann das Jahr 1862 das Gründungsjahr der Opelschen Werke geworden ist. Zu der Fabrikation der Nähmaschine trat später noch die des Fahrrads. Auch hier galt es, Pionierarbeit zu leisten. Adam Opel war einer der allerersten, die die Bedeutung des Fahrrads für den Verkehr erkannten. Seinen 5 Söhnen, den „fünf Rüsselsheimern“, ließ er Fahrräder als Geschenke aus England kommen, und die Begeisterung über das neue Beförderungsmittel führte ihn alsbald dazu, zur Fabrikation zu schreiten. Die ganze Familie setzte sich später für das neue Fabrikat ein, und daß der Fahrradsport in verhältnismäßig kurzer Zeit so viele begeisterte Anhänger gewann, ist z. T. auch ihr Verdienst. Zahlreiche Preise und Meisterschaften holten sich die Söhne auf ihren Opel-Rädern, und daß diese Liebe zur Sache der Fabrikation zugute kam und dem Opel-Rad neue Freunde und Abnehmer verschaffte, versteht sich von selbst.

Aber als um die Jahrhundertwende wieder Versuche zur Erprobung eines neuen Beförderungsmittels gemacht wurden, hinderte die Begeisterung für das Fahrrad die Brüder Opel — nach dem Tode des Vaters teilten sich die 5 Söhne in die Leitung des Betriebes — nicht, weitsichtig und umsichtig

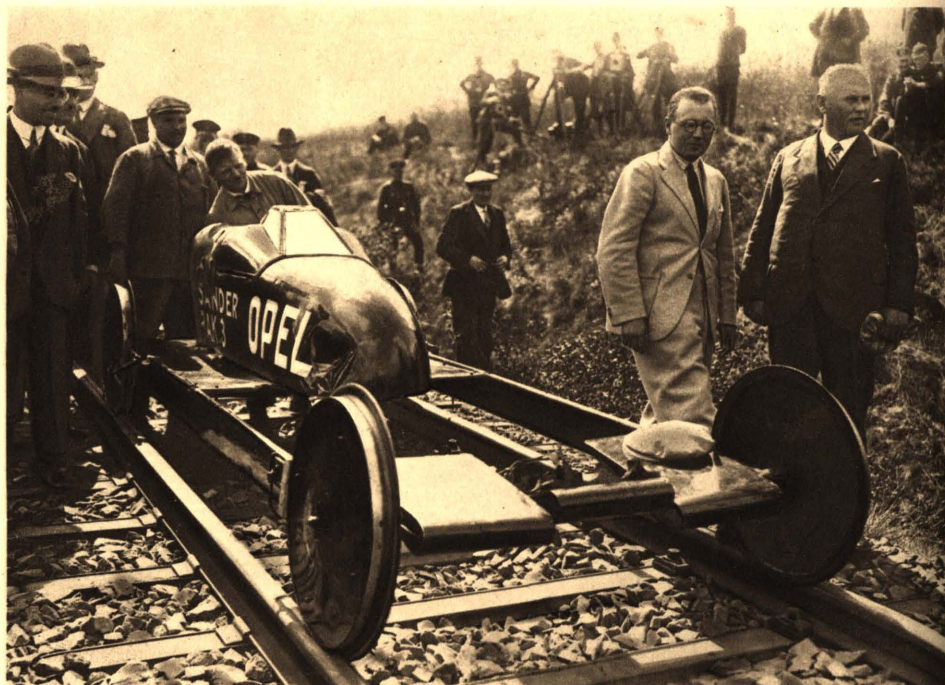
den Wert und die Bedeutung des Kraftwagens frühzeitig zu erkennen.

1903 schon wurde von der Firma Opel ein Wagen in den Verkehr gebracht, der im Internationalen Automobilrennen den ersten Preis errang. Auch in der Folgezeit wurde stets alles aufgeboten, um schönste und beste Wagen herauszubringen, und bald zählten die Rüsselsheimer Werke zu den ersten Automobilfabriken in der Welt. Nicht wenig trug zu ihrer Verbreitung allezeit die Tatsache bei, daß die Familienmitglieder — die weiblichen nicht ausgenommen — selbst sich immer in den Dienst der Sache stellten, daß sie persönlich immer irgendwie an den großen Rennen beteiligt waren und häufig dabei auf ihren Fabrikaten mit dem ersten Preis gekrönt wurden.

Nach Fahrrad und Kraftwagen nun zum Raketenflugzeug! Ein kühner, gewagter Sprung! Hoffen wir, daß die mutige Pionierarbeit des Enkels den Fortschritt der Menschheit ebenso fördern möge wie das segensreiche Lebenswerk des Großvaters!

Ansporn-Nachlieferung.

Die im 1. Halbjahr 1928 erschienenen 12 Ansporn-Hefte liefern wir gegen Zahlung von 5.— RM. auf Postcheckkonto Hans A. Blum, Hamburg 23 461 nach. Bitte auf dem Postcheckabschnitt vermerken: „Für Nachlieferung 1. Halbjahr 1928“. Ältere Hefte, also von 1926 und 1927, werden, soweit noch vorhanden, zu 80 Pfg. je Stück nachgeliefert.



DER ERSTE RAKETENWAGEN AUF EISENBAHNSCHIENEN VOR SEINER WELTREKORDFAHRT (ABC-Photo).

**Was könnte wohl mehr zu einem
rastlos tätigen Leben anspornen
als das Lesen von Lebensbeschreibungen großer Männer?**

Der „Ansporn“ bringt in nächster Zeit folgende

Lebensbeschreibungen:

Ernst Abbe,

von den Jenaer Zeißwerken

Stephenson

und die Erfindung der Eisenbahn

Lloyds,

die große Versicherungsgesellschaft

Alfred Nobel,

Dynamit und Nobelpreis

Emil Rathenau,

der Mitbegründer der AEG

Ernst Doß,

der Mitarbeiter am Schiffbau in
der Firma Blohm & Doß